

NACHRICHTEN

KREIS EMMENDINGEN

Suche nach Ursache für Schweinepest-Ausbruch

Die Ursache für den Schweinepest-Ausbruch in einem landwirtschaftlichen Betrieb in Forchheim (Kreis Emmendingen) ist weiter offen. Wie das Landratsamt mitteilte, waren Futtermittelproben negativ. Auch der Eintrag durch infizierte Wildschweine gelte weiter als so gut wie ausgeschlossen. Die Dekontamination des Betriebs mit rund 60 Tonnen Branttkalk und großen Mengen an Desinfektionsmitteln sei diese Woche beendet worden. Am Wochenende sollen Suchhunde in den Wäldern rund um Forchheim weiterhin nach möglicherweise verendeten Wildschweinen suchen. (dpa)

BAHNANBIETER

Von Radmitnahme abgeraten

Der private Bahnanbieter Go Ahead rät Kunden in Baden-Württemberg davon ab, an Wochenenden und Feiertagen Fahrräder oder sperriges Gepäck im Zug mitzunehmen. Als Grund nannte eine Sprecherin den zu erwartenden Ausflugsverkehr. Zudem wies sie darauf hin, dass in den Bussen des Schienenersatzverkehrs generell keine Fahrräder mitgenommen werden könnten. Am vergangenen Pfingstweekende hatte es im Südwesten einen großen Andrang auf die Regionalzüge gegeben. (dpa)

PH FREIBURG

Ermittlungen nach Cyberangriff

Nach einem mutmaßlichen Cyberangriff auf die Pädagogische Hochschule Freiburg hat die Polizei Ermittlungen aufgenommen. Es gehe um den Verdacht der Computer-Sabotage, teilte eine Sprecherin mit. Die Hochschule ist seit Pfingsten von einer Cyberattacke betroffen. Alle Server wurden heruntergefahren. Nach Angaben des Wissenschaftsministeriums wird „unter Hochdruck“ an der Wiederherstellung der IT-Infrastruktur gearbeitet.

KREIS BÖBLINGEN

Vollständige Sperrung der Autobahn 81

Autofahrer im Kreis Böblingen müssen am Wochenende mit Verzögerungen rechnen. Die Autobahn 81 wird in beide Fahrrichtungen zwischen Böblingen-Hulb und Sindelfingen-Ost gesperrt. Bis Montagmorgen, 5.00 Uhr, werde die Straße voll gesperrt sein, teilte die Projektmanagementgesellschaft Deges mit. Die Umleitung wird über Sindelfingen geführt. Grund für die Sperrung sind Arbeiten für die geplante sechsspürige Erweiterung der A 81 zwischen Böblingen und Sindelfingen. (dpa)

Verbrannte Erde bei der Polizei

- Warum zwei Chefposten nicht besetzt sind
- Vorwurf: Postengeschafter und Sicherheitsrisiko



VON RENÉ LAGLSTORFER
rene.laglstorfer@suedkurier.de

Konstanz/Ravensburg – Es ist ein ungeschriebenes Gesetz bei der Landespolizei in Baden-Württemberg und war über viele Jahrzehnte gelebte Praxis: Geht ein ranghoher Spitzenbeamter in den Ruhestand, wird bei seiner Verabschiedung durch das Innenministerium gleich sein Nachfolger präsentiert. Doch in den Polizeipräsiden Konstanz und Ravensburg sind die Büros der Vizepräsidenten, die meist auch den wichtigen Führungs- und Einsatzstab als eigentliche Kommandozentrale leiten, seit vielen Wochen verwaist. „Dass solche leitenden Posten freigeworden sind und nicht besetzt werden, das gab es bei der Polizei noch nie“, sagt hinter vorgehaltener Hand ein gut informierter Beamter dem SÜDKURIER.

Am 1. April ging der Ravensburger Polizei-Vizepräsident Bernd Hummel in den Ruhestand. 14 Tage später folgte ihm sein Konstanzer Pendant Oskar Schreiber nach. Bis heute stehen ihre Nachfolger nicht fest. „Es trifft zu, dass über die Besetzung der ausgeschriebenen Dienstposten (...) der Polizeivizepräsidenten bei den Polizeipräsiden Konstanz und Ravensburg noch nicht entschieden wurde“, teilt Renato Gigliotti, Sprecher des Innenministeriums, auf Anfrage mit.

Wie mehrere erfahrene Beamte dem SÜDKURIER versichern, könnte die ungewöhnliche Vakanz im Ernstfall bei einer entsprechenden Einsatzlage – etwa einem Terroranschlag oder einem Amoklauf – auch sicherheits- und erfolgskritisch sein, da derzeit zahlreiche hochrangige Polizisten Stellvertreterdienste schieben müssen und sich nicht um ihre eigentlichen Aufgaben kümmern können. Das Innenministerium hält entgegen, dass die Dauer der Besetzungsverfahren zu keiner eingeschränkten Einsatzfähigkeit führe.

Groß sind Kopschütteln und Unverständnis bei vielen der knapp 3000 Polizistinnen und Polizisten in den Präsiden in Konstanz und Ravensburg. Es sei sehr ärgerlich, dass so wichtige und sensible Positionen über so lange Zeit nicht besetzt sind, sagt ein Polizist. Ein anderer: „Das ist außergewöhnlich und bedarf einer Klärung.“

Dabei stehen die Namen der beiden neuen Vizepräsidenten und viele weitere ranghohe Personalentscheidungen in der Landespolizei genau genommen bereits seit Anfang Juli vergangenen Jahres fest. Damals kamen der inzwischen suspendierte Inspekteur der Polizei, Andreas Renner, und die 17 Polizeipräsidenten zu einer Beurteilungskonferenz zusammen. Bei Butterbrezeln und Kaffee ging es darum, wer in der Landespolizei zu Spitzenleistungen befähigt ist und für einen Chefposten eingepflanzt werden soll. Das letzte Wort hatte der damals ranghöchste Landespolizist Andreas Renner als sogenannter Endbeurteiler. Er zürte 22 Namen als neue Präsidenten und Vizes in den regionalen Polizeipräsiden fest – lange bevor es zu einer gesetzlich vorge-



Das Führungsteam in Ravensburg (von rechts): Axel Drexler, Leiter der Schutzpolizeidirektion, Markus Merkt, Chef der Kriminalpolizeidirektion, Ex-Polizeivizepräsident Bernd Hummel, Polizeipräsident Uwe Stürmer und Verwaltungsleiter Achim Nielsen. BILDER: WIELAND, DPA, POLIZEI



Hubert Wörner (oben links) wurde doch Polizeipräsident in Konstanz. Thomas Föhr (oben) sollte schon seit einiger Zeit sein Stellvertreter sein und damit Nachfolger von Oskar Schreiber.

Ausschuss ermittelt

Ein Untersuchungsausschuss des baden-württembergischen Landtags nimmt derzeit Missstände bei der Polizei sowie mögliche Verfehlungen von Innenminister Thomas Strobl (CDU) unter die Lupe. Der Untersuchungsgegenstand teilt sich in drei Schwerpunkte auf: Vorwürfe sexueller Belästigung in Landesbehörden, die Affäre um Strobl und ein von ihm durchgestochenes Anwaltsschreiben sowie die Beförderungspraxis bei der Polizei. Der Hintergrund: Gegen den höchstrangigen Polizisten im Land, Polizeiinspekteur Andreas Renner, wird derzeit wegen sexueller Belästigung ermittelt. (dpa)

schriebenen Ausschreibung kam. Darunter sind übrigens nur zwei Frauen.

Kritiker bemängelten schon damals, dass Beurteilungen willkürlich angepasst werden, um politisch bevorzugte Wunschkandidaten durchzuboxen oder missliebige potenzielle Bewerber aus dem Rennen zu nehmen. Von Vorteil soll die Nähe zum damaligen Inspekteur Renner und zum Arbeitskreis Polizei der CDU gewesen sein. Damit werde sowohl das Ausschreibungsprinzip als auch die Bestenauslese umgangen, so die Kritiker.

Werden die Besten befördert?

Das Innenministerium hielt schon damals entgegen, dass „parteiliche Aktivitäten ohne Relevanz“ seien und Stellenbesetzungen nach dem Prinzip der Bestenauslese erfolgen würden. Diskutierte Namen seien lediglich Interessensbekundungen und würden keinen Vorgriff auf künftige Bewerbungen und Besetzungsverfahren darstellen.

Doch die Realität sieht anders aus: Eine SÜDKURIER-Recherche hat ergeben, dass inzwischen zehn der 22 vor bald einem Jahr im stillen Kämmerchen fixierten Persönlichkeiten den damals zugewiesenen Posten als Präsident oder Vize bei der Landespolizei angetreten haben. Darunter ist auch der frühere Vizechef des Landeskriminalamts (LKA), Hubert Wörner. Der SÜDKURIER berichtete bereits im Oktober, dass Wörner neuer Konstanzer Polizeipräsident werden wird. Damals sagte der 58-Jährige, dass es noch keine Bestellung und noch nicht einmal eine Stellenausschreibung gebe. „Wir haben noch keine Grundlage.“

Ein Monat später kam der mutmaßliche „Me Too“-Sexskandal um den ranghöchsten Polizeibeamten des Landes, Inspekteur Andreas Renner, ans Licht, was zu seiner Suspendierung und immer noch laufenden Ermittlungen gegen ihn führte. Bis zur Klärung der Vorwürfe übernahm Landeskriminaldirektor Klaus Ziwey die Aufgaben des Inspektors und damit auch die Umsetzung der im kleinen Kreis getroffenen Stellenbesetzungen. Diese mussten jedoch, wie es der Gesetzgeber verlangt, erst ausgeschrieben werden – wohl nur zum Schein, denn eine Entscheidung lag längst vor.

Ende Januar war es soweit und das Innenministerium präsentierte Hubert Wörner als neuen Konstanzer Polizeipräsidenten. Laut SÜDKURIER-Informationen soll er selbst – vermutlich auch aufgrund der Verwerfungen um Renner – erst wenige Tage zuvor erfahren haben, dass ihn die Karriereleiter tatsächlich an den Bodensee führt.

Als Konstanzer Polizei-Vizepräsidenten hat der kleine Kreis im Juli 2021 den Chef der Kripodirektion Rottweil, Tho-

mas Föhr, vorgesehen. Er sollte eigentlich bereits Mitte April sein neues Amt antreten, doch das Besetzungsverfahren laufe noch, wie Renato Gigliotti vom Innenministerium bestätigt. Kommissarischer Stellvertreter von Polizeipräsident Wörner ist seit Mitte April jedoch bereits Föhr, wie der SÜDKURIER erfahren hat. Dieser will auf Anfrage keine Stellungnahme abgeben.

Ähnlich verhält es sich bei der Auswahl des Ravensburger Polizei-Vizepräsidenten, der für den Bodensee und die Landkreise Sigmaringen und Ravensburg zuständig ist. Seit Juli 2021 ist Fred Braun, bisheriger Leiter der LKA-Abteilung Wirtschaftskriminalität, für diesen Posten vorgesehen, den er am 1. April hätte antreten sollen. Doch stattdessen konnte er mit Anfang Mai lediglich die Leitung des Führungs- und Einsatzstabs im Ravensburger Polizeipräsidium übernehmen.

Hintergrund ist ein handfester Machtkampf hinter den Kulissen: Laut SÜDKURIER-Informationen soll sich der Friedrichshafener Kripodirektor Markus Merkt sowohl als Vizepräsident in seinem Heimatpräsidium Ravensburg als auch in Konstanz beworben haben. Nun soll er wegen der im stillen Kämmerlein getroffenen Personalentscheidungen rechtlich vorgehen. Merkt war weder telefonisch noch per Mail für eine Stellungnahme erreichbar.

Hinter vorgehaltener Hand ist in der Landespolizei die Rede von einem möglichen Gang Merkts bis hin zum Verwaltungsgericht, was Monate dauern könnte. Dadurch hätte es das Innenministerium nicht mehr in der Hand, wer am Ende Polizei-Vizepräsident in Konstanz und Ravensburg wird. „Das ist alles verbrannte Erde“, sagt ein Insider.

Die Lage ist noch ein Stück komplexer, seit der Landtag am 31. Mai einen Untersuchungsausschuss unter anderem zur Beförderungspraxis und zu möglichem Machtmissbrauch in der Landespolizei eingesetzt hat.

Das lesen Sie zusätzlich online



Unser Redakteur Dominik Dose schreibt Innenminister Strobl: www.sk.de/11159056